

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Anzeiger. 1863-1866  
1866**

19.12.1866 (No. 101)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-927305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-927305)

# Braker Anzeiger.

N<sup>o</sup>. 101.

Mittwoch, den 19. December.

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 1/2 Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

**Zum Abonnement auf den** mit dem 1. Januar 1867 beginnenden neuen Jahrgang d. Bl. ladet die Unterzeichnete ergebenst ein.

Der „Braker Anzeiger“ wird dann unter dem Titel „Weserbote“ dreimal wöchentlich erscheinen.

Das Abonnement beträgt bei der Post und bei unsern Boten 12 1/2 gr., für unsere Abonnenten in der Stadt 11 gr. pro Quartal.

Insertionen werden die Petitzeile oder deren Raum mit 1 gr. berechnet, bei mehrmaliger Insertion werden 25% Rabatt vergütet.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein  
Die Redaction.

## Zwei Abende in einem ungarischen Gabelhose.

Von Robert Schild.  
(Fortsetzung.)

Die Dame vom Hause, keine jugendliche Schönheit, aber voll Anmuth, hieß mich mit ungehörbarem Lächeln willkommen. Ihr Güte hob es, indem er mich vorstellte, ausdrücklich hervor, wie sehr es ihn freute, daß ich mich von seinem Hause nicht zurückgezogen habe. Ich machte ihr einige schmeichelhafte Bemerkungen über die vortheilhaftesten Veränderungen im Gastell und nannte sie selbst den Glanzpunkt dieser Veränderungen. Ohne Verlegenheit nahm sie das Compliment an und mit dem liebenswürdigsten Kopfnicken antwortete sie: „Ich fand allerdings Einiges aufzuräumen; aber wenn nichts von dem Alten, so blieb doch die herrliche Freundschaft für treue Gäste unseres Hauses.“

Der Candidat, der heute schon als Pfarrer erschienen war, aber sein ehemaliges Amt im Hause heute wieder ausübte, aber freiwillig, entzog mir die Gesellschaft der Dame und ich wendete mich zu dem jungen Gutsbesitzer.

„Sehen Sie dort meine Cousine?“ redete er mich ungarisch an, indem er auf eine am andern Ende des Saales im Gespräch mit dem Advocaten und einem andern Herrn begriffene Frau zeigte. „Sie ist heute auch hier.“

Ich sprach ihm mein Verlangen, ihre Bekanntschaft zu machen, auch in ungarischer Sprache aus.

„Was sagt ich Ihnen vor sechs Jahren?“ bemerkte er lächelnd. „Sie haben noch immer den deutschen Accent. Ja! kein Ausländer erlernt unsere Sprache!“

„Biszony!“ bemerkte der alte Herr, der auch dazu gekommen war. „Aber,“ fügte er

beistehend bei, „Sie haben es weit genug gebracht.“

Wir näherten uns der Gruppe, in der die Frau des Advocaten sich befand, und ich ließ mich ihr vorstellen. Eine herrliche Gestalt! Edle, aber zu seltsame Züge. Sie empfing mich mit gemessener Kälte, und ich war froh, als bald darauf der Auf der Glocke mich von ihr trennte.

„Ihr deutscher Name hat Alles verdorben!“ sagte der junge Gutsbesitzer wie entschuldigend zu mir. „Sie ist fast eine vorreffliche Frau, aber die Weiber übertrieben Alles. Sie würde sich für eine schlechte Patriotin halten, wenn sie freundlicher gegen Sie gewesen wäre.“

Ich suchte die Abschn und wir setzten uns zu Tisch. Wieder saßen die beiden Gutsbesitzer zu meiner Linken, zur Rechten aber der junge Pfarrer. Ich beglückwünschte ihn zu der allfünftigen Wandlung seiner Lage und er erinnerte sich dankbar der Theilnahme, die ich ihm vor Jahren gewidmet.

Auch heute fehlte nicht ein wohlbesetztes Decken, wieder waren es Buzuner, welche aufstaketen, aber auch sie in ungarischer Tracht. Gleich bei Beginn der Tafel stimmten sieben Singsat an. Ganz verschieden von der Wirkung, welche bei meinem ersten Besuche in Nambaz der Makocz-Marsch hervorgerufen hatte, war heute der Eindruck des Uedes: feierliche Stille herrschte in Saale und erst bei der letzten Strophe fielen einige junge Männer mit der Stimme ein.

Das Mahl war heute weniger verschwenderisch, aber gewählter und feiner; auch herrschte, ohne Zweifel aus Rücksicht für die anwesenden Damen, ein Aufsehen wenigstens, eine gemäßigtere, anständigere Frölichkeit. Wieder eröffnete Herr von Midosy die Rede der Toaste mit einer Begrüßung der Gäste; aber bald nahmen die Reden, die zuerst der Dame vom Hause und einzelnen Gästen galten, einen ausschließlich politischen Charakter an. Das Signal dazu gab der Advocat mit einer Prologie auf den großen Mann, dessen Büste den Saal verherrlichte. Begeisterte Zurufe unterbrachen häufig die Worte des Redners, der sich, wie Alle, heute nur der ungarischen Sprache bediente. Ihm folgten andere, und ich freute mich des schwunghaften Vortragens und der freien muthlichen Gedanken, die da zum Ausdruck kamen; denn Jeder hatte, obgleich nur von seinem Standpunkte, Recht, und Alle beobachteten, mitten im entsetzten Eifer, so viel Schonung, zu vermeiden, was mich genöthigt hätte, die Gesellschaft zu verlassen. Einen andern Zwang legten sie sich nicht auf und auch dieser ließ ihnen noch Spielraum genug; das Interesse des Allgemeinen war zu hochwichtig, als daß sich kleinliche Anzählichkeiten, die einen Einzelnen verletzen konnten, nicht leicht umgeben ließen.

Nur ein einziges Mal, kurz bevor die Tafel aufgehoben wurde, fiel ein Wort, wodurch ich in meinen Landeleuten mich ange-

griffen fühlte, und dieses Wort kam aus dem schönen Munde der Frau des Advocaten — denn auch sie hielt eine politische Rede! Aber kaum war es gesprochen, so erhob sich die Dame vom Hause, ritzte auf mich zu, küßerte lechhaft ihre Betrübniß über den Vorfall, leistete mir eine förmliche Abbitte und beschwor mich, ja sie nicht die Unbesonnenheit eines Gastes entgelten zu lassen. Auch der Advocat kam herbei und machte mir eine freiwillige Ehrenerkklärung. Ich mußte eine so aufrichtig gebotene Genugthuung annehmen und zu bleiben versprechen. Die überreichte Frau wollte sich selbst die Waage auflegen, daß sie das Haus verlasse; nun war es an mir, sie davon abzubringen. Aber sie zog sich endlich mit den übrigen Damen in ein Nebengewach zurück, und ich sah sie nicht wieder.

Von diesem Augenblicke an war es sichtlich das Bemühen der übrigen Gesellschaft, mich für die erlittene Kränkung zu entschädigen. Da gab es nicht Einen, der nicht unter irgend einem Vorwand Gelegenheit suchte, an mich heran zu kommen und mir eine Aufmerksamkeiten zu erweisen, ohne das unangenehme Ereigniß auch nur mit der leisesten Aufsehung zu berühren. Als sie wahrnahmen, daß ich meine Verstimmung überwinden hatte, wurden auch sie immer unbefangener, und nach einer halben Stunde war jede Spur einer Störung verloscht.

Die Versammlung hatte sich wieder in Gruppen getheilt, und die Unterhaltung hörte auf, eine allgemeine zu sein.

Ich konnte nicht umhin, mich nach dem armen Wittlos zu erkundigen.

„Er ist unlängst ein Opfer seiner verhästeten Aene geworden,“ erklärte der Pfarrer. „Als er sah, welche Wendung die Dinge in unserer Vaterlande genommen und welche Rolle ihm jetzt beschieden sein konnte, wenn er in seiner Jugend weniger leichtsinnig gelebt hätte, verfiel er in Trübsinn und verschwand zuletzt. Man vermüthet, er habe freiwillig den Tod gesucht — einer von den Vielen, denen nur der Zwang zur Thätigkeit fehlt um ihre Talente und ihre Glücksgüter für sich und Andere heilbringend anzuwenden, und die das Ende Sederenys — patriotiren, nachdem sie sein Leben nachzuahmen verflüchten.“

(Schluß folgt.)

## Die oldenburgische Ersparungscasse.

Unter dieser Rubrik bringt das Tagebl. folgenden Artikel, in welchem namentlich klar gemacht wird, wie diejenigen, von welchen diese Anstalt zu Anleihen benützt wird, solche ohne außergewöhnliche Anstrengung in einer bestimmten Reihe von Jahren wieder zurückgezahlt werden können.

Wiederholt ist bereits im Laufe des Jahres in unsern Blättern von dem Institut der Ersparungscasse die Rede gewesen, und zwar ist



der ausgesprochene Zweck der Mehrzahl solcher öffentlicher Auslassungen — wenn nicht aller — der gewesen, das die Casse benutzende Publikum über Bestimmung und Wesen des Instituts aufzuklären, und dadurch die Ersparungscasse vor einer Krise schützen zu helfen, einer Krise, die sie nicht verdienen, weil dieselbe lediglich durch Mangel an Verständnis gegen sie heraufbeschworen wurde.

Die Gefahr solcher Krisis ist längst dahin geschwunden. Ein anderer Punkt ist es, der dem Einsender Dieses wünschenswerth erscheinen läßt, noch einmal die Ersparungscasse zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung zu machen. Sei das gestattet.

Allgemein wird anerkannt, daß dem Institut eine für unsere Verhältnisse nicht gerade geringe wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Diese Bedeutung beruht zunächst und vorzugsweise in der Gelegenheit, welche dem Kleinverdienst geboten wird, Capital zu sammeln, und in der Sicherung dieser Capitalansammlung durch Gesetz und Staatsgarantie. An zweiter Stelle beruht die Bedeutsamkeit der Ersparungscasse aber darin, daß sie die sich ansammelnden Capitalien selber wieder zinslich nutzbar zu machen hat und dieselben also dem wirtschaftlichen Leben des Landes zuführt. Beides ergibt einen nicht geringen Umsatz, wie aus den seit 1865 jährlich mit den Anzeigen erfolgenden Publikationen übersichtlich hervorgeht.

Dieser Geschäftsbetrieb ist durch Gesetz und durch ein vom Staatsministerium festgestelltes Regulativ, welches seiner Zeit im Gesetzblatt abgedruckt ist, geregelt. In dem Regulativ ist der Direction der Ersparungscasse vorgeschrieben, in welscher bestimmt genannter Weisen sie die Gelder der Casse zinslich nutzbar zu machen hat.

Obenan steht hier die Belegung gegen sichere Hypothek auf Grundstücke.

Somit soll die Ersparungscasse mit den in ihr angelegten Geldern namentlich und speciell dem Bodencredit dienen. Ein besonderes Institut für diesen ausgesprochenen Zweck besteht sonst in unserem Lande nicht. Die Summe, welche Seitens der Ersparungscasse in Hypotheken angelegt ist, ist denn auch den Verhältnissen nach bedeutend genug zu nennen.

Sie betrug am 31. December 1865 jenen jährlichen Veröffentlichungen nach 530,000  $\mathfrak{R}$ .

Für diesen Hypothekverkehr nun enthält jenes oben genannte Regulativ neben anderen Bedingungen, welche hier übergangen werden sollen, die Bestimmung, daß bei hypothekarischen Darlehen stets eine halbjährige Kündigungsfrist anzubedingen ist.

Dies ist der Punkt, welcher zu den gegenwärtigen Zeilen die Veranlassung gegeben hat. Diese Bestimmung scheint der Art zu sein, als könne mit derselben die Ersparungscasse den Anforderungen, welche man an ein öffentliches, oder vielmehr staatsförmig organisiertes Creditinstitut stellen muß, nicht völlig entsprechen.

Wer Geld anleiht, hat die Absicht, damit zu verdienen, d. h. nicht bloß den Zins, den er für die Anleihe zahlen muß, aufzubringen, und Lebensunterhalt, so viel davon durch die Anleihe im Verhältnis zu seinen sonstigen Betriebsmitteln zu erreichen ist, zu erzielen, sondern außerdem sein Vermögen zu vergrößern. Das bedeutet aber nichts anderes, als: die Anleihe soll es ihm möglich machen, Zins zu zahlen, sein Leben mit zu unterhalten, und: nach so und so viel Zeit eine Summe eripart zu haben gleich der angeliehenen, so daß er dieselbe zurückerzahlen kann. Er ist dann um eben so viel wohlhabender geworden. So weit er bis dahin mit fremdem Gelde wirtschaftet, wirtschaftet er jetzt mit dem eigenen: er ist schuldenfrei geworden.

Wie nun solche Gewinnüberschüsse sammeln, damit dermaleinst mit der gesammelten Summe die Schuld getilgt werde? Der Strumpf im Bettrock gibt wohl irgend mehr als gute Sparcasse. Die anzusammelnden Ueberschüsse müssen selber durch Zinsstragen wachsen. Man lege sie

also in irgend ein Bankgeschäft, zu dem man Vertrauen hat, wird aber sicher dasjenige wählen, bei dem man glaubt am wenigsten der Gefahr des Verlustes ausgesetzt zu sein.

Am allerbesten wäre für die Schuldner der Ersparungscasse zu solchen Zwecken diese selber bei ihrem ausgedehnten Geldverkehr, bei ihrer fast unantastbaren Sicherheit geeignet. Sie wäre dann Sparcasse für den Kleinverdienst auf die allgemein bekannte Weise, und würde Sparcasse sein für ihre Schuldner, denen sie behülflich wäre, ihre Schuld allmählich abzutragen. Diese Abtragung des Capitals der Schuld würde nicht durch Einzahlungen auf ein Sparcassenbuch zu geschehen haben, sondern durch Amortisation, d. h. durch Zahlung einer Rente, worin erstens der überhaupt bedungene Zins, zweitens aber eine Summe enthalten ist, welche als Abschlagsrückzahlung des Capitals dient, so daß das Capital sich von Jahr zu Jahr verringert.

Einsender Dieses — er ist selber Schuldner der Ersparungscasse — hat nun geglaubt, daß die eben erwähnte Bedingung der halbjährigen Kündigungsfrist bei hypothekarischen Darlehen der Casse dem entgegenstehe. Er war der Meinung, ein Darlehen gegen Zahlung einer Amortisationsrente müsse auch unkündbar sein; demnach könne die Ersparungscasse, weil sie für mögliche Fälle das Recht der Kündigung sich wahrnehmen muß, sich auf Amortisation nicht einlassen. In dieser Richtung würde dann ein Mangel der Ersparungscasse vorliegen, der sie hinderte, den Anforderungen an ein Creditinstitut vollständig zu genügen, und es wäre Aufgabe, durch eine neue Branche des Geschäftes dem Schuldner die Annullation seiner Ersparnisse zum Zweck der Abtragung seiner Schuld zu ermöglichen.

Einsender ist aber besser berichtet worden und glaubt dem Institut, wie einem vielleicht großen Theil des Publicums, das mit ihm in derselben Lage ist, einen Dienst zu erweisen, wenn er mittheilt, daß die Ersparungscasse allerdings auch gegen Zahlung einer Amortisationsrente Gelder verleiht — nämlich unter hypothekarischer Sicherheit nach Anordnung des Regulativs — wenn nur der Anleiher nebenher sich verpflichtet, nach Ablauf einer halbjährigen Kündigungsfrist zurückzuzahlen, was er derzeit dann noch von der angeliehenen Summe schuldig ist.

Durch diese letzte Clausel wahrt sich die Ersparungscasse die Verfügungsmöglichkeit über ihre Capitalien, welche sie ihrer Natur nach nicht entbehren kann.

Da die Ersparungscasse diese Art der Belegung ihrer Gelder nicht abweist, so kann ihr nur ein Dienst damit geschehen, wenn das bekannt wird. Sie will unserem Lande in jeder Art Nutzen schaffen. Möge ihr auch in dieser Richtung Gelegenheit gegeben werden. Fördere man durch Eingehen auf ihre Intentionen ihr Vorwärtsschreiten auf der Bahn der Entwicklung, auf welche das Gesetz sie hinweist.

Wer aber Schuldner der Ersparungscasse ist und noch nicht bei derselben amortisirt, dem möchte Einsender durch jene Mittheilung erst recht einen Dienst erweisen haben. Er fange an zu amortisiren; die Ersparungscasse wird gewiß gestatten, die Amortisation jeden Augenblick beginnen zu lassen, sobald darauf angetragen wird. Die Vortheile liegen auf der Hand. Bezahlt der Schuldner jährlich außer den bedungenen 4 pCt. Zinsen 3 pCt. noch 2 pCt. zum Zweck der Amortisation, d. h. der allmählichen Schuldenabtragung, also im Ganzen jährlich 6 pCt. für beispielsweise 1000 Thlr. Capital, macht 60 Thlr., so hat er im zweiten Jahre nur noch 980 Thlr. zu verzinsen. Seine Schuld ist um 20 Thlr. geringer geworden. Unter den 60 Thlr., welche er im zweiten Jahre zahlt, sind also nicht mehr 40 Thlr. Capitalzins, sondern nur noch 30 1/2 Thlr.; also gehen am Ende des zweiten Jahres 20 1/2 Thlr. vom Capital, und er hat im dritten Jahre nur noch 959 1/2 Thlr. zu verzinsen. Wieder zahlt er am Ende des dritten

Jahres seine 60 Thlr. Darin stehen als wicklicher schuldiger Zins nur noch 38 2/3 Thlr. cca., als Capitalabzahlung schon cca. 21 1/2 Thlr., und die Schuld bleibt nur mehr cca. 937 1/2 Thlr.

Wer die Rechnung durchführen will, wird finden, daß in etwa 28 Jahren die Schuld getilgt sein wird, indem bloß jährlich 2 pCt. über den schuldigen Zins bezahlt werden. Denn die in den regelmäßig zu zahlenden 60 Thlr. enthaltenen Zinsen für das jeweilig noch schuldige Capital verringern sich, dagegen die darin begriffene Schuldabtragungssumme wächst je länger je mehr.

Kann der Schuldner nicht 6 pCt. jährlich aufwenden für Zins und Amortisation, so geht es mit 3 pCt. nur etwas langsamer, nämlich etwa in 41 Jahren. Erlaubt sein Verdienst es ihm, mehr zu zahlen, so amortisirt sich seine Schuld rascher. Will er in einer bestimmten Reihe von Jahren von seiner Schuld frei sein, so berechnet man ihm Seitens der Ersparungscasse gewiß gern, wie hoch der jährliche Zins sein muß; soll es z. B. in 10 Jahren geschehen, so werden etwa 12 pCt. jährlich nötig sein, einerlei immer, wie groß die Schuld. Muß er später einmal seiner Verhältnisse wegen, die sich ja ändern können, das Amortisiren aufgeben, so wird er von da an ja nicht mehr das ganze Capital schuldig sein, also auch nur noch Zins zu zahlen haben für die noch vorhandene Schuld.

Solche Erleichterungen der Schuldabtragung kann nur ein Geldinstitut, wie die Ersparungscasse ist, gewähren. Ein Privatmann kann es nicht; denn er kann sich nicht damit befassen, verhältnismäßig so geringe Abzahlungen selber wieder zinstragend zu machen.

„Ja, die Privatente, die auch noch meine Gläubiger sind!“ senzt da Jemand. „Die stete Sorge, daß Einem so eine zweite oder dritte Hypothek gekündigt wird! Die Ersparungscasse hat erste Hypothek, da hat's mit Kündigung so leicht keine Noth. Aber da brauche ich nur einmal ein Jahr etwas zurück zu kommen — ohne all meine Schuld: gleich die Furcht vor Kündigung meiner dritten Hypothek.“

Amortisirt Eure 1. Hypothek bei der Ersparungscasse, so lange Ihr es leisten könnt und so stark Ihr es vernünftiger Weise könnt: was wird die Wirkung sein? So viel, als Eure Schuld auf die erste Hypothek sich verringert, so viel und in denselben Verhältnisse werden Eure folgenden Hypotheken im Werth steigen. Es ist doch klar, daß, wenn die Schuld auf erste Hypothek ganz abgetragen wäre, diejenige Hypothek auf Euer Grundstück, welche bis dahin die zweite gewesen, sofort kamit zum Range einer ersten erhoben ist, die dritte zum Range einer zweiten u. s. w. Wenn also die Schuld auf erste Hypothek sich verringert, steigen die folgenden Hypothekenschulden an Werth und verringert sich die Gefahr der Kündigung, verringert sich mehr und mehr, wie die Amortisation vorschreitet. Und leicht kann ja jeder folgende Gläubiger in Erfahrung bringen, wie die Amortisation der ersten Hypothek steht.

Ja, von unberechenbarem Nutzen für den Schuldner ist die Möglichkeit, amortisiren zu können. Die Ersparungscasse bietet ihn. Kommt nur darauf an, ihn zu ergreifen.

Die Verwaltung der Ersparungscasse hat sicherlich dabon Zuwachs an Arbeit zu erwarten. Das wird aber aufgewogen werden durch die von Jahr zu Jahr mit der fortschreitenden Befreiung ihrer Schuldner zunehmende Verbesserung ihrer eigenen Hypotheken und durch die beschleunigtere Zurückfließen ihrer Gelder, nicht in ihre Kisten, sondern in ihren Geldumlauf.

Ein Schuldner der Ersparungscasse.

### Bermischtes.

Brake. Wie wir hören, ist in den kürzlich stattgehabten Sitzungen des Gemeinderathes Antrag mehrerer Bürger: die Einrichtung





eines Jahrmakts betr. — mit geringer Majorität durchgefallen. Die Hundsteuer ist laut Beschluß des Gemeinderaths von 20 fl. auf 1 Thlr. erhöht. Als Curiofum wird erzählt, daß bei der Abstimmung über letzteren Gegenstand diejenigen Gemeinderathmitglieder, welche Besitzer eines Hundes sind, wegen „Sonderinteresse“ nicht hätten mitstimmen dürfen. Sollte das „Sonderinteresse“ wirklich schon „auf den Hund gekommen“ sein?

**Oldenburg.** Die am Tage der Rückkehr unserer Truppen aus dem Felde, am 22. September, vom Großherzoge gestiftete Erinnerungs-Medaille an den Feldzug dieses Jahres ist dieser Tage in nahezu 3700 Exemplaren dem Militair-Commando zur Ausgabe an Diejenigen zugegangen, welche nach der Stiftungsurkunde Anspruch darauf haben, nämlich alle Officiere, Mannschaften und Beamte des Truppencorps, welche mit ausmarschirt sind und an dem Feldzuge Theil genommen haben. Da nach einer höchst möglichen Bestimmung alle Berechtigten gleichzeitig in den Besitz der Medaille kommen sollen, so wird sie zunächst den Beurlaubten durch die Aemter zugeschieft und den im Dienste befindlichen am Mittwoch oder Donnerstag auf der Parade eingehändigt werden, so daß sie am Weihnachtstage die Brust unserer Krieger zieren kann.

— Wie nützig der preussische Besen im Lande Hannover ist, zeigt sich deutlich genug. Die Umtriebe werden fortgesetzt und lassen sich gar militairpflichtige junge Leute zum Entweichen nach England verlocken durch die Vorspiegelung, daß daselbst die sogenannte englische Legion wieder neu aufgerichtet werde zum Zweck, das Land dem Welsenhaufe zurück zu erobern, und es giebt Gimpel, die solchen Lufstun glauben, wenigstens haben die Preußen in Hamburg sowohl als in Bremerhafen Gelegenheit gehabt, ganze Trupps solcher Flüchtlinge am Weiterreisen zu hindern.

### Angelkommene und abgegangene Seeschiffe.

**Brake, den 14. December.**

	<b>von</b>	
Oldenb. Nordstern, Köfer (15)	Bremerhafen	
Engl. King of Tyre, Ham (18)	Par	
	<b>nach</b>	
Old. Benedey, Müller (14)	England	
Old. Industrie, Wilkens (17)	England	

### Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.

#### Reihe-Fahrten

der

vereinigten Dampfschiffe

Bremen, Hansaat, Telegraph und Paul

Friedrich August,

zwischen

Bremen und Bremerhaven.

Absahrt

von Bremen: von Bremerhaven: 10 U. Morg. 8 U. Morg.

### Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abs. nach London jeden Donnerstag Morgen

Abs. nach Hull jeden Montag Morgen.

„ von London jeden Donnerstag Morgen.

„ „ Hull jeden Mittwoch und Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

### Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:

D. Bremen am 29. December.

D. Union am 12. Januar 1867.

D. Hermann am 26. Januar 1867.

D. Deutschland am 9. Febr. 1867.

D. America am 23. Febr. 1867.

D. Hausa am 2. März 1867.

D. Union am 9. März 1867.

D. Newyork am 16. März 1867.

und ferner jeden Sonnabend.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.  
**Crüsemann. Stoltz.**  
Director. Procurant.

## Anzeigen.

Die Listen der in den Gemeinden des Amtsdistrikts Brake im Jahre 1846 geborenen bzw. daselbst heimathberechtigten Militairpflichtigen liegen vom 23. d. M. bis zum 6. f. M. bei den Gemeindevorstehern der betreffenden Gemeinden zur Einsicht offen.

Die gedachten Militairpflichtigen bzw. deren Eltern oder Vormünder werden hiedurch aufgefordert, falls Erstere in die Liste nicht eingetragen sein sollten, dieses dem betreffenden Gemeindevorsteher oder dem Aemte in derselben Frist anzuzeigen, widrigenfalls sie in Gemäßheit Artikel 27. §. 3 des Rekrutierungs-Gesetzes, ohne zur Lösung zugelassen zu werden, in den Militairdienst gestellt werden.

Sollten in den Listen Militairpflichtige aufgeführt sein, welche bereits verstorben sind, so haben deren Eltern oder Vormünder dieses in gleicher Frist anzuzeigen und zwar zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Thlr.

Amt Brake, 1866 Dec. 17.

Straderjan.

Döhler.

Die Erinnerungs-Medaillen, welche für die nach dem hiesigen Amtsbezirke beurlaubten Soldaten bestimmt sind, können hier jetzt in Empfang genommen werden.

Amt Brake, 1866 Dec. 18.

Straderjan.

Die nachbezeichneten Sitze in der hiesigen evangelischen Kirche, als:

1. unter der nördlichen Priechel:  
im Stuhl Nr. 17 zwei Sitze,  
im Stuhl Nr. 22 zwei Sitze,  
der Stuhl Nr. 27 ganz;

2. in der Mitte:  
in den Stühlen Nr. 32 u. 35 je ein Sitz,  
im Stuhl Nr. 50 zwei Sitze,  
im Stuhl Nr. 75 zwei Sitze,  
im Stuhl Nr. 76 zwei Sitze;

3. unter der südlichen Priechel:  
die Stühle Nr. 81, 82, 83 und 85 ganz,  
im Stuhl Nr. 88 vier Sitze,  
der Stuhl Nr. 91 ganz,  
im Stuhl Nr. 93 zwei Sitze,  
im Stuhl Nr. 97 ein Sitz;

4. auf der nördlichen Priechel:  
die ersten fünf Mauerstige am Chor,  
der Stuhl Nr. 1 ganz, in Nr. 2 ein Sitz,  
die Stühle Nr. 7, 8, 10, 11, 13, 14, 16, 17,  
18, 19, 20 und 21 ganz,  
im Stuhl Nr. 15 ein Sitz;

5. auf der südlichen Priechel:  
die Stühle Nr. 23, 26, 27, 29, 32, 35,  
41 und 42 ganz,  
im Stuhl Nr. 40 drei Sitze,

die ersten fünf Mauerstige am Chor, welche am 1. Januar 1867 aus der Pacht fallen, oder nicht vermietet waren, sollen am Sonnabend, den 29. d. M. Nachmittags 1½ Uhr in der Union auf ein oder mehrere Jahre anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Kirche wird am 29. d. Mts. geöffnet sein.  
Brake 1866, Dec. 17.

Der Kirchenrath:

Hobbenner.

Gerd Setje aus Ebewehr läßt am Freitag, den 21. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

in Carsten Koopmann Gasthaus hieselbst: eine große Portie geräucherter Speck, Wurst, halbe Köpfe, Rippen, Stremelspeck, Fett und Fleisch

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer labet ein  
Brake, Decbr. 1. 1866.

F. G. Borgstede.

### Spielsachen in Blech,

empfeht

H. Lange.

Hammelwarden. Die zu Hammelwarder Kirche belegenen olim Oltmann Brümmerischen Immobilien, sollen am

Donnerstag, den 20. Decbr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Weder'schen Gasthause zu Hammelwarder Kirche öffentlich meistbietend veräußert werden. Dieselben bestehen:

1. in einem Hauptwohnhause bei der Hammelwarder Kirche, in welchem seit langen Jahren Gastwirthschaft betrieben worden ist;
2. in einem Fluhgamm von 8 Jüd 20 Quadrat-Ruthen;
3. in 35 Jüden Weidelandereien, in 6 Kämpen belegen;
4. in einem Außendeichgraben;
5. in einem Mannshofe und einem einem Frauensitze in der Hammelwarder Kirche.

G. Oeye, Auct.

Zum Festbedarf empfehle:

#### Dreiländisches Weizenmehl

von besonderer Güte,

beste neue Zante-Corinthen, per Pfd. 3 gr.,

recht gute alte Corinthen, per Pfd. 2 gr.,

beste ausgesuchte Smyrnaer und Muscateller

Rosinen,

beste Genußer Sucade,

bittere und süße Mandeln,

Gewürze und täglich frischen Gest.

D. J. Hinrichs.

Weizenmehl, 19 Pfd., 17 Pfd., 16 Pfd., —

reines oberländisches Mehl, 14 Pfd. für 1

Thaler, bei

Joh. R. Schamken.

Golzwarden.

#### Zu Weihnacht-Einkäufen

noch verschiedene Möbeln, Spiegel und Spiegel-

Toiletten, äußerst billig.

A. Schaffen.

Brake. Zu dem bevorstehenden Feste em-

pfehle einem geehrten Publikum mein

#### wohlfloirtirtes Bücherlager,

als: Schiller's, Mosen's, Lessing's u.

Werke, Gedichtsammlungen, Gebet-

bücher, und Wörterbücher, Gesang-

bücher mit Goldschnitt, Bilderbücher u. c.;

ferner: Brief-, Cigarren- und Geld-

taschen, Zeitungsmappen, Leder-

taschen, Zuspaketen, Reißzeuge,

Federkasten, Schreibmappen u. c. zur

gefälligen Ansicht und Auswahl.

S. F. Suhren.

Zum Feste empfehle

das so beliebte Cubanco-Mehl, 12½ fl. à 1 fl.,

schönes oberländisches Mehl, 15 u. 18 fl. à 1 fl.,

Neue Corinthen 2 u. 2½ gr.

Neue Smyrn. und Muscat. Rosinen.

Succade, Cardemom u. c.

Neue Wallnüsse, Haselnüsse, Malaga-Feigen.

Ausgezeichnete Smyrn. Feigen in kleinen Kisten

à 4 fl.

Joh. de Harde.

Brake. Kupfer- und Stahlstiche,

Lithographien, erlaube mir als passendes

Geschenk zu empfehlen.

S. F. Suhren.

## Zu Festgeschenken

empfehle Jugendschriften und Bilderbü-

cher, Photographicalbums, Bilder,

Cigarrentaschen u. Cigarrenkästchen,

Necessaire, Briefstaschen, Wandta-

schchen, Briefmappen und viele andere in

dieses Fach schlagende Artikel.

H. Haberle.

Brake. Die noch vorräthigen

## Spielsachen

für Kinder, zu bedeutend heruntergesetztem Preise.

S. F. Suhren.

#### Für den Fest-Bedarf

empfehle bestes Blumenmehl, Rosinen, Corinthen,

Succade, Gewürze, Feigen, Wallnüsse, Haselnüsse,

Pflanzen und Wachslichte.

S. D. Suhren.



# Petroleum

(beste Waare)  
per Pfund 3 Groschen  
empfehle gefälliger Abnahme.

H. J. Hinrichs.

## Toilette-Seifen

von  
Mouison und Comp.  
empfehle bei einzelnen Stücken, sowie in eleganten Cartons, als besonders schön und preiswürdig.

Carl Janssen.

Meine

## Ausstellung von Spielsachen

aller Art bietet zu Festinkäufen die beste Gelegenheit.

H. Haberle.

Für

## Iltis-Felle

zahle ich die höchsten Preise.

E. Dutac.

## Edammer Käse,

recht fett und wohlgeschmeckend, per Pfd. 6 gr.,  
empfehle gefäll. Abnahme.

H. J. Hinrichs.

## Golzwarden. In Weihnachts-Einkäufen

empfehle meine amerikanischen Haushaltungs-  
Gegenstände. Auch sind die vielfach nachgefrag-  
ten Drabtglocken, in oval und rund, jetzt vor-  
rätig.

A. Sassen.

## Golzwarden. Amerikanische Uhren

billig bei

A. Sassen.

## Ammerländischen Sonig

sehr schön und hell, empfiehlt

S. Weinberg.

## Ausstellung in der Conditorei

von  
Th. Suhren.

Mein wohl assortirtes Lager von Steingut,  
Porzellan und Glas, sowie Theebretter  
und Brodförbe, empfehle zur gefälligen  
Abnahme bestens.

F. Paasch.

Brake. Wegen Geschäftsveränderung

## Ausverkauf

sämmtlicher Spielwaaren und bietet meine

## Weihn.-Ausstellung

bei großer Auswahl der neuesten Sachen Ge-  
legenheit zu billigen Einkäufen für den Weih-  
nachts-Tisch.

Carl Janssen.

## Theerseife,

empfehle & St. 6 gr.  
A. D. Weinke.

## Gutachten eines 70jährigen!

Ich kann und will es nicht unterlassen zum Wohl der leidenden Menschheit hierdurch zu be-  
scheinigen, daß der L. W. Eggers'sche Feindel-Honig-Extract ein ganz besonders erquickender und heilen-  
der Extract für Eingriffelte, Hustende, Verschleimende dergleichen Leidende ist. Denn ich habe nur  
erst eine Flasche davon gebraucht und befunde mich bereits um 50% besser, als bei allen andern Extrac-  
ten so ich seit ein Paar Jahren zur Linderung und Heilung gebraucht habe.  
Papenburg, den 8. Juli 1866.

P. W. Dismann von Kloppenburg.

Der L. W. Eggers'sche Feindel-Honig-Extract wird seiner erprobten Güte wegen vielfach nachgeprüft,  
deshalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingetragene Firma von L. W.  
Eggers in Breslau. Gegen alle Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Keuch-,  
und Stichtusten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Beschwerden ist dieser Extract von bester  
Wirktuna und nur allein acht zu haben bei F. D. Vied.

## Muthosen,

Nach achtjährigem Besehen nunmehr als Universal-Komposition hergestellt, welche mit voller Be-  
rechtigung die Quintessenz des Edelsten und Stärksten aus den feinsten und heilkräftigen Pflan-  
zenstoffen genannt zu werden verdient, kann in Wahrheit nicht allein als das angenehmste Parfüm  
empfohlen werden, sondern hat sich auch als das vorzüglichste unter allen Schmerzmitteln  
ganz besonders gegen jede Art von Zahnschmerzen und Zahnleiden, glänzend bewährt. Als Stär-  
kungsmittel bei Schwächezuständen des menschlichen Körpers und aller seiner Theile, wie bei Ohn-  
mächten, Kopfschmerzen, Gliederreizen u. s. w., ist die Antheilung von hervorragender Wirksamkeit,  
wie die rühmlichen Anerkennungen vieler geehrten Consumenten zur Genüge beweisen. — Die An-  
theilung wird in Flaschen zu 5, 7½, 15 und 30 Gr., — 18, 27, 53 und 105 Kr. rh. verkauft und  
hübsch äußerst lieblichen und anhaltend feinen Wohlgeruchs wegen nicht nur in den meisten Parfüm-  
merceriegeschäften, sondern in Folge ihrer sonstigen mannigfaltig guten Eigenschaften auch bereits in  
zahlreichen Material- oder Speereichhandlungen geführt.

## Kräuter-Malz-Brustfast

des Dr. Heß, nach langjährigen Erfahrungen in unübertrefflicher Güte nur von dem Unterreich-  
teten bereitet, ist bei Heiserkeit, Grippe, Husten, Verkleimuna, Auswurf u. s. w., so wie überhaupt  
bei Hals- und Brustleiden aller Art, das aller vorzüglichste, bewährteste und beste Hausmittel, so-  
wohl für Kinder, wie auch für Erwachsene jeden Alters, und wird in Flaschen zu 5 und 10 Gr.  
= 18 und 35 Kr. rh., verkauft.

Bei der außerordentlichen Güte und Beliebtheit dieses Kräuter-Malz-Brustfastes erlaube ich  
mir, die Herren Wiederverkäufer ganz besonders auf demselben aufmerksam zu machen.

## Kräuter-Malz-Kaffee,

Nur acht fabricirt von Dr. Heß in Berlin, ist eine Zusammensetzung magenstärkender, die Ver-  
dauung befördernder Kräuter und gut nährender Bestandtheile. Ohne jede Beimischung drastischer  
oder narcotischer Stoffe, beruht seine heilsame Wirkung nur auf guter Ernährung und Stärkung  
der Verdauung, namentlich bei Magen Schwäche, es kann daher den Familien sowohl im Allge-  
meinen, wie besonders bei Wöchnerinnen, Ammen, Decubalesen und Kindern, auch bei  
Stropheln ic, dieser Kräuter-Malz-Kaffee statt des wirthlichen, oft schädlichen Kaffees nach dem Aus-  
spruche bewährter Aerzte auf das Gewissenhafteste empfohlen werden. Der Verkaufspreis pro Pa-  
quet ist nur 5 Gr. = 18 Kr. rh. — Nachdem nun durch neue Einrichtungen dieser außeror-  
dentlich vorzügliche Kräuter-Malz-Kaffee in umfangreicher Weise geliefert werden kann erlaube  
ich mir den resp. Herren Kaufleuten, welche davon noch nicht am Lager haben, denselben zum  
Wiederverkauf zu offeriren und bemerke, daß Herr F. A. Wald, Mohrenstr. No. 37a in Ber-  
lin, welchem ich den alleinigen General-Vertrieb für meine sämtlichen Artikel  
übertragen habe, die Bezeugbedingungen stets franco mittheilen wird, jedoch nur auf portofreie  
Briefe oder Streifbände, aus denen die Firma deutlich zu ersehen ist.

Gegen frankirte Einsendung der entsprechenden Gebühre an Herrn Wald wird selbiger  
von obigen Artikeln auch nach allen Orten des In- und Auslandes direkt versenden, ohne Ver-  
packungsstosen zu berechnen. — Man richte alle Anfragen, Geldbestellungen und Bestellungen nur  
an Herrn F. A. Wald, Mohrenstraße 37a in Berlin.

Dr. Heß,

königl. preuß. approbirter Apotheker 1. Kl. und technischer Chemiker,  
Lehrer der Gesundheits- und Naturwissenschaften, Fabrikant von  
technisch-chemischen und Gesundheits-Präparaten.

## Tannin-Balsam-Seife,

ein wirklich reelles Mittel, binnen kür-  
zester Zeit eine schöne, weiße, weiche Haut  
zu erlangen, empfiehlt & St. 6 Gr.  
H. J. Hinrichs.

## Liedertafel.

Die Probe am Freitag, den 21. fällt aus.

## Weihnachts-Ausstellung

im

Locale des Herrn S. Abdicks

am ersten Feiertage.

Abends, präcise 6 Uhr, Anfang des Concerts.

Entree-Billets sind im Hause des Herrn

S. Abdicks zu haben.

Die Club-Direction.

## Gammelwarde Casino.

Am zweiten Weihnachts-Feiertage findet der

## erste Casinoball

bei Herrn Gastwirth Gräfenstein statt.

D. J. D.

Vogemannsdeich. Am 2. Weihnachts-tage

## Dienstboten-Ball.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ein

F. Tietzen.

Entree 8 Groschen.

## Die Effecten- Versich.-Gesellschaft zu Brake

übernimmt Versicherungen auf Effecten von See-  
fahrern, welche auf an der Weser zu Hause gehö-  
rigen Reichthümern fahren, und zwar gegen Total-  
verlust durch Seefahrt und Feuer.

Die Versicherungsprämien sind auf 6 % pro  
Anno und ¼ % pro Monat festgesetzt.

Die Direction.

## Schützenhof-Casino.

Am Sonntag, den 30. d. Mts. findet der erste  
Casino-Ball im Schützenhofe statt und wird dazu  
freundschaftlich eingeladen.

Die Direction.

Gammelwarden. Am Sonntag, den 30. Dec.

## Caffee-Ball,

wozu freundschaftlich einladet F. G. Gräfenstein.

Gammelwarden. Am Neujahrstage 1867:

## Caffee-Ball,

wozu freundschaftlich einladet:

D. Sassen.

Am zweiten Weihnachts-Feiertage

## W.A.L.L.

für Jedermann.

wozu freundschaftlich einladet G. W. Beckhagen.

Redaction: Luch u. Berl. v. G. W. Carl Lehmann.

